

Wiesbadener Tagblatt.

No. 210. Donnerstag den 7. September 1854.

Bindfadenlieferung betreffend.

Die Lieferung von 9 Centnern Bindfaden soll den 15. September dieses Jahres im Wege der Submission an Inländer vergeben werden.

Muster und Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen und Submissionen von Lusttragenden bis zu oben bezeichnetem Termin, Morgens 10 Uhr, dahier eingereicht werden.

Niederselters, den 28. August 1854. Herzogl. Brunnen-Comptoir.
51 Rotwitt.

Bekanntmachung.

Alle Gebäudebesitzer, welche in Beziehung auf die Versicherung ihrer Gebäude in der Landesbrandassicuranz für das nächste Jahr Anträge stellen wollen, es mögen dieselben auf Erhöhung oder Verminderung der seitherigen Versicherung, auf neue Aufnahme oder auf den gänzlichen Austritt aus der Asscuranz gerichtet sein, werden hiermit aufgefodert, solche jedenfalls bis längstens zum 15. September d. J. in dem Zimmer des Rathschreibers auf dem Rathhause anzumelden, indem später erfolgende Anmeldungen nur als nachträgliche betrachtet werden können, und für die desfalligen Abschätzungen gesetzlich die doppelten Gebühren zu entrichten sind.

Wiesbaden, den 14. August 1854. Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Freitag den 8. September Vormittags 11 Uhr sollen die bei Anlage einer Wasserleitung in das Fasanich-Local in dem Theaterhofe dahier vorkommenden Arbeiten und Lieferungen, als:

Grundarbeit, angeschlagen	15 fl. 55 fr.
Lieferung von 21 Stück gußeisernen Spunten und	
2 messingenen Auslauffrähnen	80 " 15 "
Brunnenmeisterarbeit	47 " 18 "
Pflasterarbeit	70 " — "

öffentlich wenigstnehmend in dem Rathhause vergeben werden.

Wiesbaden, den 4. September 1854. Der Bürgermeister.
Fischer.

Holzversteigerung.

Freitag den 8. September Vormittags 10 Uhr lasse ich in meinem Wohnhause anfangend, eine ansehnliche Partie **Gehölze**, als: Abfall, Klöße,

Schwarten und Brandholz von Eichen-, Tannen- und Pappelfstämmen, wobei noch sehr brauchbares Werkholz für Schreiner und Glaser, in schicklichen Abtheilungen versteigern.

Biebrich, den 6. September 1854.

Jean Blees.

Just published

Influence of Climate on the Human Organisation,
by **J. R. Robertson, M. D.**, resident English physician at Wiesbaden.

To be had of Roth, Webergasse, and of all other booksellers. 3044

Dr. Vorhardt's arom.-medic. Kräuter-Seife (à 21 fr. pr. Päckchen) zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, und

Dr. Suin de arom. Zahn-Pasta (à Päckchen zu 21 und 42 fr.), das Beste zur Cultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches, — empfehlen sich mit vollem Rechte als zwei der nützlichsten und auch wohlfeilen Cosmétiques und werden von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, sicherlich mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft werden. Alleiniges Lager für Wiesbaden bei **A. Flocker**, Webergasse No. 42, sowie für Weilburg bei **E. C. Lanz** und für Biebrich bei **A. Fischer**. 1953

Local-Dampfschiffahrt

zwischen Biebrich und Mainz.

Vom 4. September an fährt das Dampfboot „Erbprinz von Nassau“ von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr alle ungeraden Stunden von Biebrich nach Mainz und alle geraden Stunden von Mainz nach Biebrich. Sonntag Nachmittags um 2½ und 3½ Uhr von Biebrich nach Mainz. 3937

C. Kaufmann & J. Stenz.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr. Anweis. 11 fr. — zwei Stück 21 fr. — 4 Stück in einem Packet 36 fr. — fortwährend zu haben bei **J. J. Möhler**. 2564

Eau de Cologne.

Erste Qualität per Glas 45 fr., das halbe 23 fr., zweite Qualität per Glas 36 fr., bei Abnahme von Ristchen billiger, sind zu haben bei **Fried. Emmermann**, Langgasse No. 19. 3507

Bei Unterzeichnetem stehen drei **Zuchtbullen** von reiner Schwyzer Race zu verkaufen. Der eine von 2½, die andern von 1¾ Jahr.

Hammermühle bei Wiesbaden, den 30. August 1854.

3871

B. May.

Bachschlamm, als vorzüglicher Dünger brauchbar, ist käuflich zu haben bei **G. Theis** in der Herrnmühle. 3086

Wer rein Leinen, schwerster Qualität, zu wahrhaft billigen Preisen kaufen will, bemühe sich Langgasse bei *L. Levi*, eine Stiege hoch.

Der gänzliche Ausverkauf der mir übergebenen Leinentwaaren dauert unwiderruflich nur bis zum 15. dieses Monats.

Da in neuerer Zeit gerade so häufig Täuschungen in Leinen vorgekommen sind, dagegen ich meine Leinwand unter ausdrücklicher Garantie für unverfälscht verkaufe, so bin ich bereit, jedes Stück innerhalb 24 Stunden unramponnirt zurückzunehmen, sobald es nach genauer Prüfung dem Einkaufs-Preis nicht vollkommen entspricht.

Preis-Courant. (Preise unbedingt fest.)

Feine Zwirnleinwand, das Stück zu 1 Duzend Hemden 13 fl., 14 fl. 15 fl. 45 fr., 17 fl. 30 fr.



Hanfleinwand, ein unverwundliches Gewebe, das Stück 17 fl. 30 fr., 19 fl. 15 fr., 21 fl.

Rasenbleichleinwand, zu feinen Bezügen und feinen Hemden, das Stück 15 fl. 45 fr., 17 fl. 30 fr., 19 fl. 15 fr., 21 fl.

Eine große Partie Perlleinwand, das Stück zu 1 Duzend Hemden 14 fl., 17 fl. 30 fr., 21 fl.

Leinwand von ächtem Brabanter gezwirnten Garn, das Stück 28 fl., 31 fl. 30 fr., 35 bis 49 fl.

Zwanzig Stück Holländische, wie Batist so fein, 49 fl. bis 87 fl. 30 fr.

Rein leinene Taschentücher für Damen, das halbe Duzend von 1 fl. 30 fr. u. s. w. Feinere Sorten zu 2 fl., 2 fl. 12 fr., 2 fl. 20 fr., 2 fl. 40 fr., 3 fl. 6 fr. Noch feinere Sorten 3 fl. 30 fr. bis 4 fl. 24 fr. das halbe Duzend.  Batistleinene Taschentücher  von gezwirntem Garn 2 fl. 40 fr., 3 fl. 6 fr., 3 fl. 30 fr., 5 fl. bis 9 fl. das halbe Duzend.

Tischzeuge und Tischtücher. Ein Gedeck reines Leinen mit sechs dazu passenden Servietten 5 fl., 5 fl. 15 fr. und 7 fl.; mit 12 Servietten 8 fl. 45 fr., 10 fl., 10 fl. 30 fr., 11 fl. 24 fr.; ein feines Gedeck von Damast mit den neuesten Dessins mit 6 Servietten 7 fl. 36 fr., 7 fl. 54 fr., 8 fl. 45 fr.; feinere Sorte 9 fl. 39 fr., 10 fl. 30 fr., 12 fl. 15 fr.; Damastgedecke mit 12, 18 und 24 Servietten von 14 fl. an; Tischtücher, reines Leinen, von 1 fl. 30 fr. an; Handtücher das halbe Duzend von 1 fl. 28 fr. und 2 fl. 40 fr. an, feinere 3 fl. 30 fr. und 5 fl. 15 fr.; Kaffeedecken in Naturell und Chamois von 1 fl. 45 fr. an; Dessertservietten, rein Leinendamast, das ganze Duzend 3 fl. 30 fr.

L. Levi,

Langgasse No. 31 vis-à-vis der Post.

Theater.

Die verehrliche Theater-Kommission wird ergebenst ersucht, Fräulein **Rutschmann** auch als **Amine, Ortrud, Eglantine, Fides** u. auftreten zu lassen, damit dem kunstsinigen Publikum recht bald der seltene Genuß bereitet wird, sich an den herrlichen Tönen und Manieren der Neugewonnenen zu ergötzen.

3949

Einer für Viele.

Naturzeichnen und Malen

im brillantesten Farbenspiele auf Papier, Seide, Stramin (um das langweilige Zählen beim Eticken zu ersparen), Holz, Leder, Marmor u. s. w. können Erwachsene oder Kinder vom neunten Jahre an ohne Vorbegriffe in 4 Stunden gründlich erlernen, (Fremde in einem Tage in Extra-Stunden), wenn die Entree-Karten zum Unterrichte gegen Bezahlung von 2 fl. 30 kr. für 4 Stunden so schnell als möglich gelöst werden. Schon in der zweiten Stunde kann man Tische, Rückenfisken, Glockenzüge, Lichtschirme u. c., als: Hochzeits-, Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenke zu benutzen, im prachtvollsten Farbenspiele malen, Mainzer und Wiesbadener Schüler und Schülerinnen (Erwachsene und Kinder) haben bereits die Wahrheit durch Empfehlungen und hübsche Malereien bestätigt (in den Mainzer Blättern durch öffentliche Zeugnisse). Man kann auch Gewächse oder Blumen nach der Natur zeichnen und selbige in zartester Bleistiftmanier oder mit Farben darstellen, wodurch bei sehr vielen Gewerben und weiblichen Handarbeiten außerordentliche Vortheile erzielt werden. Auch Delmalerei, Portraits, Landschaften u. c. kann man später in wenigen Stunden erlernen.

Schülerarbeiten und Zeugnisse von Ihren Majestäten der Königinnen von Württemberg, Bayern, Hannover, welche Selbst am Unterrichte Theil nahmen, von den Herren Directoren der vorzüglichsten Gymnasien, Realschulen, Töcherschulen und Pensionsanstalten Deutschlands, deren Schüler obige sanfte Bleistiftzeichnung und Malerei so nützlich anwandten, liegen zur gefälligen Ansicht bereit, auch wird eine ausführliche Anzeige mit Zeugnissen unentgeltlich verabfolgt.

D. Jügermann und Frau, priv. zu Wien,
3950 wohnen Taubusstraße No. 24.

Strohflechterei.

Am 1. October d. J. beginnt in der Central-Flechtschule der **Filanda** ein neuer Lehrkursus in der Kunst der Strohflechterei. Der Unterricht währet 52 Tage. Das Eintrittsgeld — Lehrgeld — beträgt 3 fl. 3951

Von heute an sind wieder beste **Muhrkohlen** vom Schiff zu beziehen.

Wiesbaden, den 5. September 1854.

3890

Aug. Dorst.

Ein angestrichener großer **Küchenschrank** mit Glasaufsatz ist zu verkaufen Steingasse No. 28. 3952

Nerothal.

3953

Sonntag den 10. September findet des Mittags **Harmonie** im Garten und des Abends **Tanz-Musik** im Saale statt, ausgeführt von dem **Harmonika-Verein** aus Mainz. **G. Hahn.**

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß sich meine jetzige Wohnung in dem Hause des Herrn Seifensieder **Boths**, Langgasse No. 38 (im früheren **Altmann'schen** Hause), befindet. Zugleich empfehle ich mich im Anfertigen von **Spiegel- und Bilderrahmen** (liefere zu ersteren auch jede beliebige Größe von Spiegelgläsern), sowie auch von den jetzt so modernen **Ovalrahmen**, sowohl für Spiegel wie auch für Bilder. Auch unterhalte ich eine Auswahl von **Goldleisten** zum Einrahmen von Kupferstichen und Lithographien etc. Auch bitte ich zerbrochenes Glas und Porzellan.

3954

L. Koch, Vergolder.

Nicht zu übersehen!

Der Unterzeichnete, schon mehrere Jahre ausschließlich mit Heilung von Unterleibsbrüchen beschäftigt, dessen überraschende Proben alles bisher in diesem Fache Geleistete übertrifft, hält es für seine heiligste Pflicht, dieses Mittel auch den entferntesten leidenden Menschen bekannt und zugänglich zu machen.

Es werden heutzutage für alle nur möglichen Krankheiten Heilmittel angeboten, bei deren Gebrauch der Leidende oft bitter getäuscht wird. Ich finde nicht nöthig, mein Heilmittel auf jene marktschreierische Art zu empfehlen, wie dies bei vielen Sachen der Fall ist, denn dieses Mittel empfiehlt sich bei'm Gebrauch durch seine unübertrefflichen Leistungen von selbst.

Zur Beruhigung des oft betrogenen Publikums diene einfach, daß ich bei der Expedition dieses Blattes eine Zahl von **hundertfünfundzwanzig** Zeugnissen deponirt habe. Mein Heilmittel wird per Dosis zu **drei Gulden dreißig Kreuzer** verkauft. Ist die Person oder der Bruch noch jung, so ist zur vollkommenen Heilung eine Dosis hinreichend, ist aber der Bruch oder die Person alt, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Briefe und Gelder erbitte ich mir jederzeit franko.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Expedition dieses Blattes Bestellungen an mich besorgt.

Krüsi-Altherr, prakt. Brucharzt,
3739 in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz.

Hochstätte No. 21 ist **Gerstenstroh** zu verkaufen. 3955

Bei **Anton Seilberger** in der Nerostraße ist trockenes **Gerstenstroh** das Gebund 6 fr. zu haben. 3956

Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Agent der
Allgemeinen Renten-, Kapital- und Lebens-
Versicherungsbank „Teutonia“
in Leipzig,

zur Vermittelung des Abschlusses von Renten-, Lebens- und Sparcassen-Versicherungen mit der genannten Anstalt.

Statuten der Teutonia nebst den Tarifen werden zum Preise von 3 Ngr., ausführliche und durch Beispiele erläuterte Prospekte unentgeltlich in meinem Geschäftslocale ausgegeben, auch wird daselbst jede gewünschte Auskunft auf das Bereitwilligste erteilt werden.

Wiesbaden, am 3. März 1854. **F. W. Häsebier.** 929

Ein **einstöckiges Wohnhaus** nebst Stallung, Hofraum und Garten und ein **Baumstück** sind aus freier Hand zu verkaufen Römerberg No. 22. 3911

Verloren.

Am vorigen Sonntag Nachmittag ist auf dem Weg von der Kirchgasse, Marktstraße, nach dem Kursaal ein goldener **Armring** verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung abzugeben. 3957

Am letzten Sonntag wurde vom Badhaus zum Stern bis zum Kursaal eine **Schürze** verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe im Stern No. 1 abzugeben. 3958

Gesuche.

Eine bejahrte Person, welche die Hausarbeit gründlich versteht, wird gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 3959

Eine perfecte Herrschaftsköchin, welche ihr Fach gründlich versteht und die besten Zeugnisse hat, sucht eine Stelle hier oder außerhalb. Näheres in der Expedition d. Bl. 3960

Ein Mädchen, welches kochen kann und sich der Hausarbeit unterzieht, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl. 3961

Ein Mädchen, welches Kleidermachen und Weißzeugnähen gründlich erlernt hat und auch Hausarbeit versteht, sucht eine passende Stelle. Zu erfragen Kirchhoffstraße No. 4. 3916

Es wird eine Person gesetzten Alters zu Kindern gesucht, die sich auch der Hausarbeit unterzieht und besonders waschen und bügeln kann. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 3481

20.000 fl. Steigschilling werden zu kaufen gesucht und
25.000 fl. sind zu $4\frac{1}{2}\%$ in kleineren Kapitalien auszuleihen durch
Fr. Schauf, Kirchgasse No. 29. 3719

5–6000 fl. sind auszuleihen. Von wem, sagt die Expedition. 3962

13–1400 fl. liegen zu $4\frac{1}{2}\%$ im Ganzen oder getheilt in hiesige Stadt oder Amt zum Ausleihen bereit. Näheres in der Expedition. 3963

500 fl. liegen bei einem Stipendienfonds zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 3216

110 bis 112 fl. Vormundschaftsgeld liegt gegen gerichtliche Sicherheit bei **W. Bött** dahier, Römerberg No. 37, zum Ausleihen bereit. 3919

Tapeten in einer Auswahl von mehr als 700 Mustern, ganz neu,
äußerst geschmackvolle und elegante Dessins,
Eau de Cologne von Jean Maria Farina gegenüber dem Jü-

lichspatz,
Aecht italienische Saiten,
Musikalien in großer Auswahl,
Brönners Fleckenwasser,
Patent-Portland-Cement
227 bei **C. Leyendecker & Comp.**

Alle Sorten **Schuhe, Stiefel,** vorzüglich billige **Pantoffeln** von
jeder Größe, sind zu haben bei
3512

D. Schüttig, Römerberg No. 7.

Ein sich gut rentirendes **Geschäft** in einer der besten Lage der Stadt
ist nebst Waarenvorrath und Ladeneinrichtung zu verkaufen. Auch kann
die Ladeneinrichtung allein abgegeben werden. Näheres zu erfragen in der
Expedition d. Bl. 3909

Bur Unterhaltung.

Phantasie und Leben.

(Fortsetzung aus No. 207.)

Man darf sich darüber nicht wundern, in dieser Stadt ist nur wenig
reicher Adel, der ein großes Haus macht, die Uebrigen sind so arm, daß sie
meistens, wie unser neuer Bekannter, in schlechten Wohnungen sich einmieten,
und ihre Nahrungsmittel selbst einkaufen und selbst zubereiten. Diese Armuth
hat indessen auch unter den schlimmsten Verhältnissen den Stolz dieser No-
bilis nicht im Geringsten vermindert. Als wir unserem Dachstübler zum
erstenmal unseren Besuch machten, und uns als seine Hausgenossen ihm
vorstellten, empfing er uns mit einem Anstande und einer Würde, als habe
er eine Krone auf dem Haupte sitzen und einen Purpurmantel um die
Schultern hängen. Dessenungeachtet umgab bloß ein Schlafrock aus einem
früheren Jahrhundert seine magere Gestalt, und wenn ein Lustzug durch
das ärmliche Zimmer strich, so bewegten sich wie Blätter an den Bäumen
die vielfachen Lappen, die von dem Gewande herabhingen. Nichts gleicht
aber der ungeheuren Unwissenheit dieser Adelligen, die bloß in den Grund-
sätzen verkehrter Einbildung erzogen, sich für eine eigene Klasse von Wien-
schen halten, von denen jeder Einzelne einem ausländischen Fürsten gleich
zu setzen sey. Jedoch hegen nur noch die ältesten Häupter dieser Kaste ihren
schönen Wahn einer eingebildeten Größe, und erbauen sich an den Erinne-
rungen vergangener Herrlichkeit. Der jungen Nachkommenschaft hat die
Herrschaft Oesterreichs und der Untergang der Republik schon andere Be-
griffe eingeflößt, und man findet unter ihnen recht vernünftige Leute. Zu
den Letzteren rechne ich nun auch unseren neuen Bekannten. Trotzdem war
und blieb er immer venetianischer Edelmann, und wir nahmen uns in Acht,
ihn an dieser schwachen Seite zu verletzen. Er war sogleich erbötig, uns
die Merkwürdigkeiten seiner Stadt zu zeigen, ein Anerbieten, das sich der
Mühe lohnt, es anzunehmen, denn Venedig zählt deren sehr viele.

Wir studirten nebenbei mit Eifer die Sprache dieses Landes, da es uns
in den ersten Tagen sehr schwer fiel, uns auch nur verständlich zu machen.

Wir sprachen Beide ziemlich Latein und ein wenig Französisch, und so mag es gekommen seyn, daß wir nach sechs bis sieben Wochen den gewöhnlichen Konversationsdialog zur Noth bestreiten konnten.

Als wir so weit gekommen waren, stellte uns Goldoni, so hieß der Edelmann, einem seiner Verwandten, dem reichen und angesehenen Signor Mancini vor. Dieser machte ein großes Haus in Venedig und sah jede Woche eine zahlreiche Gesellschaft bei sich.

Es war an einem herrlichen Abend, als wir zum erstenmal mit einer Gondel in dem Kanal vor dem festlich erleuchteten Hause hielten. Ein Diener empfing uns, und führte uns hinauf in die glänzenden Säle, wo eine große Anzahl von den Nobilis der Stadt sich schon herum trieb. Der Hausherr empfing uns mit seiner Artigkeit.

„Ich schätze mich glücklich, meine Herren,“ sagte er, als Goldoni mit seiner zeremoniösen Rede zu Ende war, „Sie als meine Gäste begrüßen zu können. Wenn ich mir mit der Hoffnung schmeicheln darf, daß es Ihnen in meinem Hause gefallen wird, so darf ich gewiß den Wunsch hegen, Sie recht oft bei mir zu sehen.“

Verbeugend dankten wir in den gewöhnlichen Ausdrücken, die solche Fälle mit sich zu führen pflegen.

„Meine Familie,“ fuhr der Signor fort, indem er uns weiter durch den Saal führte, ist zwar sehr klein, sie besteht nur aus mir und hier meiner Tochter Maria, indessen hat auch ein kleiner Kreis seine Annehmlichkeiten.“

Er war bei diesen Worten an einem Kreise von Damen stehen geblieben, und indem er ein junges, blühend schönes Mädchen bei der Hand nahm, stellte er sie uns als seine Tochter, uns selbst als zwei deutsche Künstler vor.

„Ich muß gestehen,“ sagte ich zu Michel und Goldoni, „als wir später durch den Saal zurück gingen, ich hätte nicht geglaubt, daß die Zukunft uns so günstig wäre. Als ich vor einem halben Jahre auf dem Steebsberge in der Heimath saß, und Du mich mit dem Vorschlage Spielmann zu werden, überrascht hattest, dachte ich wohl an viele Gegenstände, die auf solch einer Reise dem Menschen zustößen können, allein gewiß nicht an solche glänzende Soireen und Bälle, wie sie in dem Hause des Signor Mancini gefeiert zu werden scheinen.“

„Mein Vetter,“ entgegnete Goldoni, „hättest erst seit einem halben Jahre ungefähr ein glänzendes Haus. Um diese Zeit kehrte nämlich seine Tochter Maria aus einer Erziehungsanstalt in Mailand zurück, und der Vater glaubt ihr das schuldig zu seyn. Auch stellten sich, wie mit einem Zauber, gleich in den ersten Tagen einige Duzend Freier ein, davon aber Maria keinen einzigen zu begünstigen scheint.“

Goldoni sprach diesen letzten Satz mit einem so eigenthümlichen Seufzer aus, daß wir Beide genugsam merken konnten, wie auch er zu diesen Unbegünstigten gehöre. (Fortf. f.)

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 7. September: Robert der Teufel. Große Oper in 5 Akten.

Musik von Meyerbeer.

Der Text der Gesänge ist in der L. Schellenberg'schen Hofbuchhandlung für 12 kr. zu haben.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von L. Schellenberg.